

Prof. Dr. Sonja Damen

Beobachten und Dokumentieren... und dann?

15.12.24 Prof. Dr. Sonja Damen - Fliedner Fachhochschule Düsseldorf 1

1



**Orientierungsleitfaden
BeDo-NRW**

Beobachten und Dokumentieren in Kindertageseinrichtungen
Prof. Dr. Sonja Damen – Fliedner Fachhochschule Düsseldorf



Fliedner Fachhochschule Düsseldorf
University of Applied Sciences
in der Kaiserswerther Diakonie



BeDo-NRW
Beobachtung und Dokumentation
in Kindertageseinrichtungen in
Nordrhein-Westfalen

Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



10.12.24 Prof. Dr. Sonja Damen - Fliedner Fachhochschule Düsseldorf 2

2

BeDo- Ergebnis

Kurz-Zusammenfassung der Forschungsergebnisse BeDo-NRW

Zu viele Verfahren Der pädagogischen Praxis steht eine Vielzahl an unterschiedlichen Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren zur Verfügung. In NRW werden mehr als 44 unterschiedliche Verfahren angewandt.

Parallele Anwendung Die Vielzahl der Instrumente und die parallele Anwendung mehrerer Instrumente führt in der pädagogischen Praxis zu Irritationen. Im Durchschnitt werden 4 Verfahren parallel genutzt, davon mehrheitlich Dokumentationen zur kindlichen Entwicklungseinschätzung.

Unsicherheit in der Zielsetzung & Handhabung In der Anwendungspraxis besteht Unsicherheit, welche Verfahren und Instrumente zu welchem Zweck am besten geeignet erscheinen. Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren werden zur besseren Praktikabilität daher individuell angepasst, ohne die Gütekriterien (z.B. Validität) zu berücksichtigen.

Unklare Begriffsverwendung Die Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren werden der Bildungsdokumentation und Entwicklungsdokumentation gleichermaßen synonym zugeordnet. Die Begriffe **Bildung**(sprozesse) und **Entwicklung**(sprozesse) werden in ihrer unterschiedlichen Handlungsausrichtung nicht voneinander unterschieden.

Es besteht Unklarheit, wie Bildungsdokumentationen Kinder im Übergang zur Grundschule am besten stärken können. Der Dialog mit dem Kind steht nicht im Mittelpunkt der Dokumentation, stattdessen wird die Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben sowie die Einschätzung der kindlichen Entwicklung bevorzugt.

10.12.24
Prof. Dr. Sonja Damen - Fliedner Fachhochschule Düsseldorf
3

3

Anzahl genutzter BeDo-Verfahren

Anzahl genutzter BeDo-Verfahren	Prozent (%)
0	1,3
1	1,7
2	8,9
3	21,4
4	24,9
5	19,8
6	10,7
7	6,2
8	3,0
9	1,0
10	0,2
11	0,5
12	0,2
13	0,1
16	0,1

Abbildung 1: Einrichtungen nach Anzahl genutzter Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren in %, n=1.785) - Quelle: BeDo-NRW – Kita-Leitungsbefragung 2018/2019

10.12.24
Prof. Dr. Sonja Damen - Fliedner Fachhochschule Düsseldorf
4

4

Top-Ten der BeDo-Verfahren

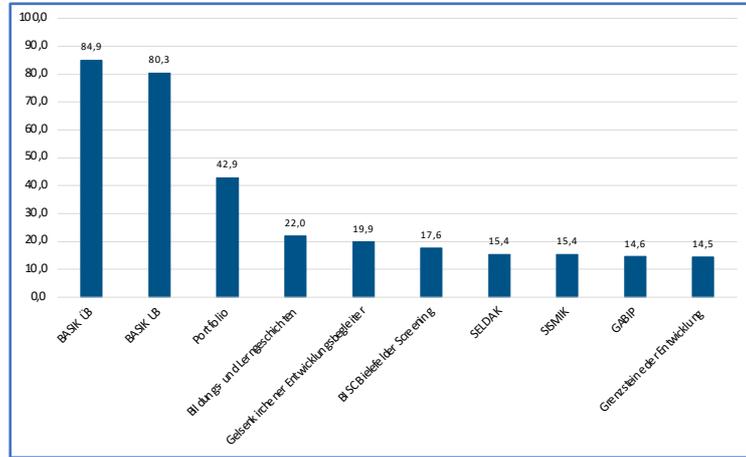


Abbildung 2: Einrichtungen nach Top Ten der Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren in NRW (in %; n=1.785) Mehrfachnennungen - Quelle: BeDo-NRW – Kita-Leitungsbefragung 2018/2019

5

Auszug Orientierungsleitfaden BeDo-NRW

6

- *Kindliche Bildung* bezieht sich auf die grundlegende Bereitschaft und Einstellungen des Kinders, sich der Welt mit Neugier und damit Neuem zu widmen, diese Eindrücke aufzugreifen und in der Auseinandersetzung mit den Dingen sein eigenes Bild von der Welt zu ordnen (Katz, 1995). In dieser assimilativen und akkomodativen Form der Auseinandersetzung (Piaget, 1998) mit sich selbst und der Welt differenziert das Kind seine Kompetenzen und bildet seine Persönlichkeit aus. Das Erleben von Selbstwirksamkeit und Selbstvertrauen öffnen ihm Selbstbildungsprozesse (Schäfer, 2011), die im Zusammenhang mit der Gemeinschaft und der Beziehungsgestaltung zu anderen eine stärkende oder hemmende Resonanz erzeugen. Bildung bezieht sich demnach auf den Umgang mit Dingen und Beziehungen und sich selbst. (Strätz, 2019, S. 186)
- Individuelle Bildungsprozesse anzustoßen gelingt nur, wenn Interaktionssituationen zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern in Bezug zu pädagogischen Handlungsmöglichkeiten reflektiert werden. Somit sind stärkenorientierte Beobachtungs- und Dokumentationsaufgaben wichtige Aufgabenbereiche der Entwicklung von Prozessqualität (Strätz, 2005, S. 29). Die Beobachtungs- und Dokumentationsaufgaben orientieren sich dabei an den Selbstbildungsprozessen der Kinder. Kinder als „Forscher, Künstler, Konstrukteure“ (Leawen, 2002) zu verstehen, setzt voraus, eine forschende Haltung als pädagogische Fachkräfte einzunehmen, um kindliche Bildungsprozesse zu verstehen und pädagogische Arbeit und Rahmenbedingungen danach auszurichten (Andres, 2002, S. 101).

Definition Bildung

10.12.24

Prof. Dr. Sonja Damen - Fliedner Fachhochschule Düsseldorf

7

7

- *Kindliche Entwicklung* bezieht sich auf die Abfolge bestimmter Entwicklungsschritte und bezeichnet die altersgebundenen Veränderungen im Handeln, Denken, Fühlen und Sprechen (Cierpka, 2012, S. 34). Entscheidend für die Veränderungen sind die Wechselwirkungen zwischen Erbanlagen und Umwelterfahrungen, die den Erfahrungsraum des Kindes nachhaltig prägen (ebd., 2012, S. 22). Die altersspezifischen Fähigkeiten und Verhaltensweisen, die sich im Alltag beobachten lassen, lassen sich in Meilensteine einteilen, die bestimmte Entwicklungsschritte beschreiben (Pauen, 2011). Die zu beachtenden Meilensteine beziehen sich auf die Bereiche der altersgerechten Entwicklung der Grobmotorik, der Feinmotorik, der Wahrnehmung, des Denkens, der Sprache, der sozialen Beziehung, der Selbstregulation und der Gefühle (Cierpka, 2011, S. 23; Laewen, 2008). Die Beobachtungs- und Dokumentationspraxis zielt mit Ihrem gesetzlichen Auftrag der Gesundheitsfürsorge auf die Förderung der gesundheitlichen Entwicklung von Kindern, um bei vorliegenden Beeinträchtigungen frühzeitig die Eltern zu informieren (KiBiz, 2020, § 12 (2)).

Definition Entwicklung

10.12.24

Prof. Dr. Sonja Damen - Fliedner Fachhochschule Düsseldorf

8

8

Bildungs- dokumentation

- Dokumentierte Bildungsprozesse, erzeugen eine individuelle Bildungsgeschichte, veranschaulichen den Bildungs- und Entwicklungsweg. Die Dokumentation gehört dem Kind und es wird an der Erstellung seiner Bildungsbiographie beteiligt. Sie dient somit zur dialogischen Gestaltung von Bildungsarbeit.
- Keywords: Schriftliche Zusammenfassung, Portfolio, Mappe, Verfahren, Gesamtpaket zum Schluss, Abschlussprodukt, Abschlussdokumentation
- Beispiele: Portfolio, Bildungs- und Lerngeschichten, wahrnehmendes Beobachten

10.12.24

Prof. Dr. Sonja Damen - Fliedner Fachhochschule Düsseldorf

9

9

Entwicklungs- dokumentation

- Dokumentiert Entwicklungsstände, gibt Auskunft über die altersgerechte Entwicklung und Überwindung von Meilensteinen, dient zur präventiven Gesundheitsvorsorge, Information und Beratung von Eltern.
- Keywords: Bögen, Raster, Berichte, Entwicklungsberichte, Skalen
- Beispiele: BaSiK U₃/Ü₃, SISMIK, SELDAK, Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter, GABIP, Grenzsteine der Entwicklung, BISC-Bielefelder Screening, ...

10.12.24

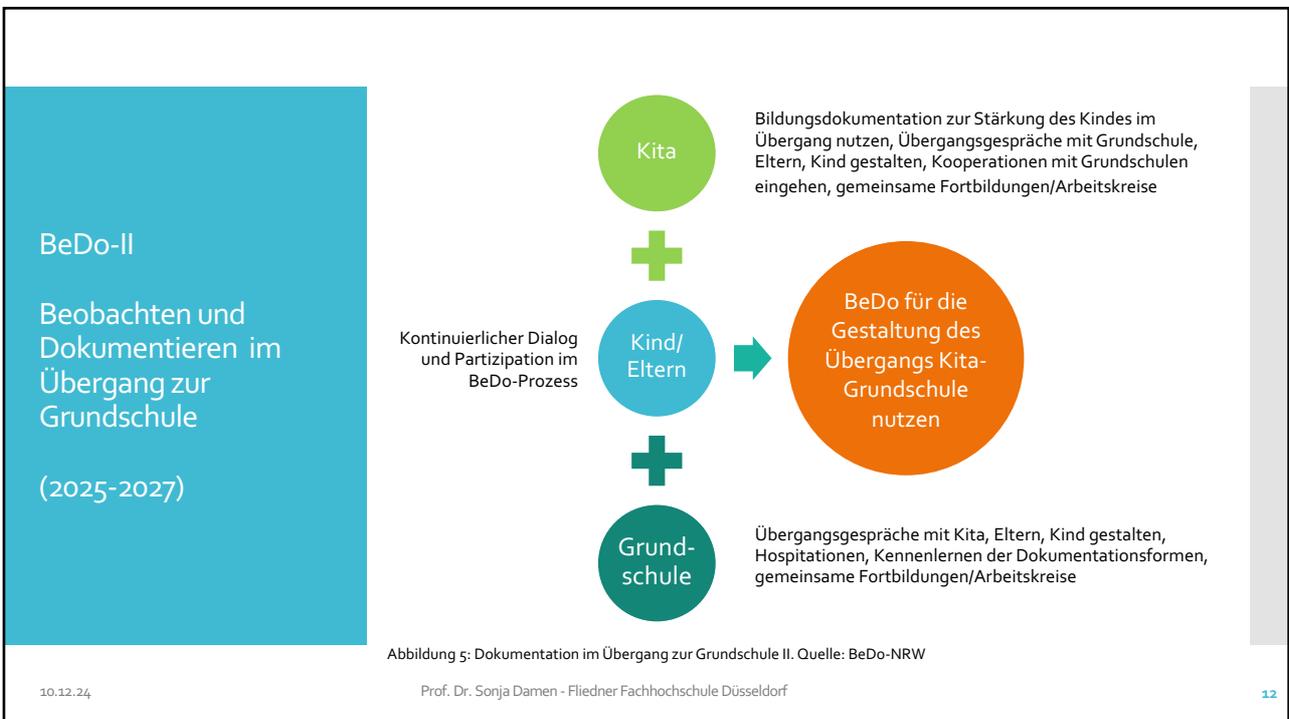
Prof. Dr. Sonja Damen - Fliedner Fachhochschule Düsseldorf

10

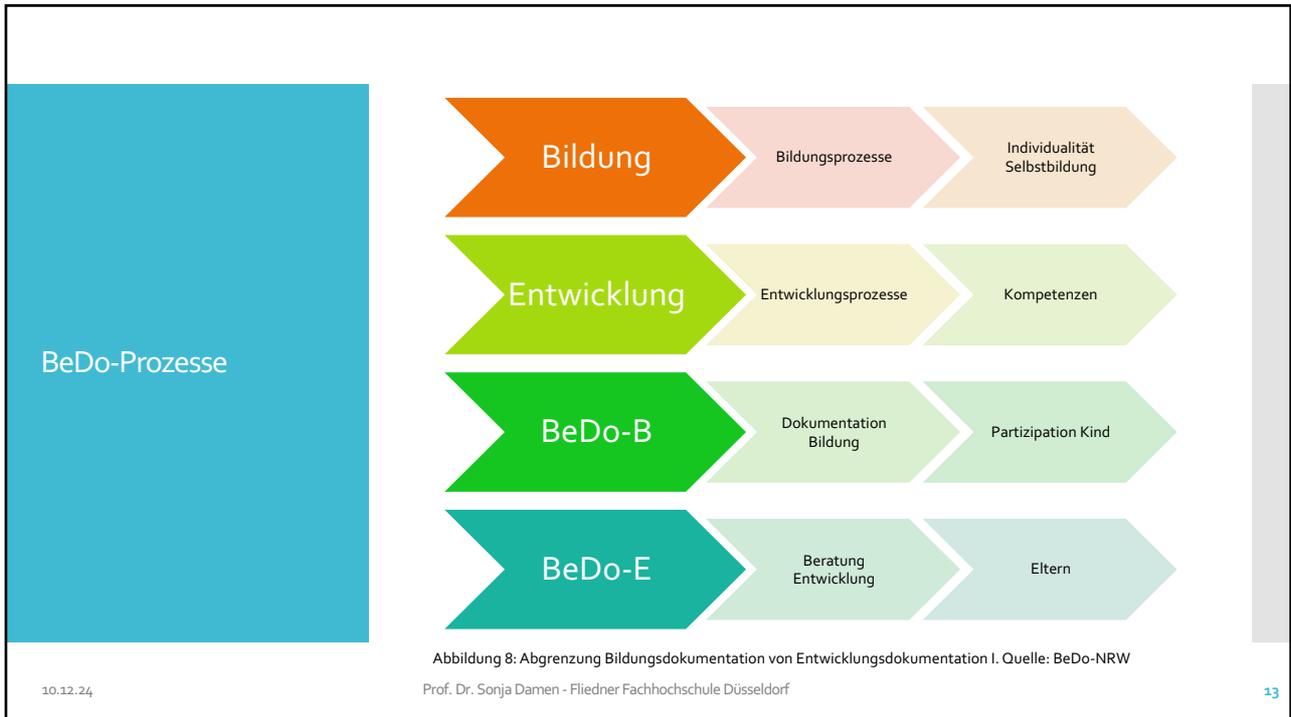
10



11



12



10.12.24

13

13

The table compares documentation differences for Bildung and Entwicklung. To the left of the table is a large blue vertical rectangle labeled 'Dokumentationsformen'. The table has the following structure:

Kategorie	Unterschiede in der Dokumentation	
	Bildung	Entwicklung
Form	Bildungsdokumentation	Entwicklungsdokumentation
Aufgabe	Dokumentation von Bildungsprozessen	Dokumentation von Entwicklungsschritten
Ziel	Partizipation des Kindes	Erfassung von Kompetenzen
Zielgruppe	Kind selbst	Eltern
Funktion	Kind im Übergang zur Grundschule stärken	Eltern im Übergang zur Grundschule beraten
Transfer	Nutzen für den gelingenden Übergang zur Grundschule	

Abbildung 9: Abgrenzung Bildungsdokumentation von Entwicklungsdokumentation II. Quelle: BeDo-NRW
 Prof. Dr. Sonja Damen - Fliedner Fachhochschule Düsseldorf

10.12.24

14

14

Gestaltung
pädagogischer Arbeit

„Eigene Erwartungen
suspendieren“

- Die Qualität pädagogischen Handelns liegt im Abwarten sowie im Halten von kindlichen Bildungsprozessen (vgl. Schäfer 1995, S. 50f.).
- Die „Kunst“ besteht darin, die eigenen Erwartungen zurückzustellen und erwachsene Erklärungen zu „suspendieren“ (Klein 2004, S. 15), damit die Kinder Zeit gewinnen, selbst Lösungen zu finden beim Ausprobieren und Erforschen.
- Die Fachkraft gibt ihren Ideen sozusagen frei. „Sie wirft sie nicht über Bord und hält sie auch nicht aus pädagogischen Gründen zurück, damit die Kinder später ‚selbst drauf kommen‘. Sie stehen ihr momentan nur – ganz wörtlich – im Weg. Sie würden ihr den Blick versperren für die subjektive Perspektive der Kinder“ (Klein 2004, S. 15).
- Das Abwarten und „wahrnehmende Beobachten“ (Schäfer 2009, S. 22) seitens der Fachkräfte entscheiden über das Selbsterleben und die Selbstbildungszeit des Kindes.

15.12.24
Prof. Dr. Sonja Damen - Fliedner Fachhochschule Düsseldorf
15

15

Gestaltung
pädagogischer Arbeit

Pädagogik der
Langsamkeit

Pädagogik des
Zuhörens

- Nicht das Erreichen von Lern- oder Entwicklungszielen steht im Mittelpunkt sondern das gemeinsame Tun, ganz ohne Zeitdruck. Ritscher (2013, S. 12) spricht daher auch von einer „langsamen Pädagogik“.
- Die täglichen Spielsituationen und Routinen, wie An- und Ausziehen, Wickeln gehen, Essen, Schlafen gehen usw. brauchen ihre Zeit. Während dieser Situationen entstehen gemeinsame Erfahrungen, die für Kinder sehr bedeutsam sind, denn in der Beziehung zu anderen können sie das Gefühl „Das bin ich.“ entwickeln.
- In den Kindertageseinrichtungen in Reggio Emilia wird im Zusammenhang mit dem Thema Dokumentation von einer **Pädagogik des Zuhörens** (pedagogy of listening) gesprochen.
- Zuhören und Dokumentieren bedeutet, dass das, was beim Kind wahrgenommen und was das Kind wahrnimmt, festgehalten und sichtbar gemacht wird.
- Kinder entwickeln im Tun eine Vorstellung von der Welt, mit der sie sich auseinander setzen. Diese Vorstellungsbilder entstehen in ihren vielfältigen Wahrnehmungserfahrungen.

15.12.24
Prof. Dr. Sonja Damen - Fliedner Fachhochschule Düsseldorf
16

16

Beobachten und Dokumentieren ... und dann...?

Dokumentation als ...

- eine Art des Zuhörens
- eine Form des Sichtbarmachens
- ein Fundament für eine gegenseitige Lern-Beziehung
- als Beziehungsgestaltung
- als Suche nach Bedeutungen
- als Forschungsprozess der Erzieherin
- als Werkzeug gegen Stigmatisierung

(vgl. Rinaldi 2006)

15.12.24
Prof. Dr. Sonja Damen - Fliedner Fachhochschule Düsseldorf
17

17

Dokumentation als Werkzeug

Dokumentation ist damit ein **Werkzeug des Denkens**. Dokumentationen bildet einen sogenannten *Behälter* (container), in den Erinnerungen gesammelt werden. Gleichzeitig spiegeln diese Erinnerungen aber auch die Inhalte, die die kindlichen Bedeutungen *enthalten* und erfassen, *wider* (contained).

Fachkräfte sind wichtige Wegbegleiter in Selbstbildungsprozessen von Kindern.

Pädagogische Qualität zeichnet sich dadurch aus, dass Erzieherinnen und Erzieher den Kindern Zeit geben, aber auch selbst innehalten und ihnen assistieren, wenn sie die Welt erkunden und erforschen.

15.12.24
Prof. Dr. Sonja Damen - Fliedner Fachhochschule Düsseldorf
18

18

Der Kerngedanke pädagogischer Qualität ist:

- Dabei sein, wenn das Kind entdeckt, forscht, erzählt und ausprobiert. Dieser Gedanke nimmt die Bildungsprozesse und damit die individuellen Bildungsgeschichten eines jeden Kindes in den Blick, die ihre eigene Zeit brauchen.

15.12.24

Prof. Dr. Sonja Damen - Fliedner Fachhochschule Düsseldorf

19

19



Beobachtung „Verletzungen durch Tigerkrallen“

Fotos: Sonja Damen

„Das war von einer Tigerkralle!“

„Ich habe was im Gebüsch streifen sehen, der ist aber schnell wieder weg!“

20

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

15.12.24
Prof. Dr. Sonja Damen - Fliedner Fachhochschule Düsseldorf
21

21

Typisierung von BeDo-Verfahren

		Prozessorientierung	
		niedrig	hoch
Standardisierungsgrad	niedrig	Typ 1	Typ 2 Portfolio
	hoch	Typ 3 BaSiK U ₃ /BaSiK Ü ₃ SISMik, SELDAK Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter BISC GABIP Grenzsteine der Entwicklung	Typ 4 Leuener Engagiertheitskala (LES-K) Bildungs- und Lerngeschichten Wahrnehmendes Beobachten

Abbildung 7: Typisierung BeDo-Verfahren. Quelle: BeDo-NRW
Prof. Dr. Sonja Damen - Fliedner Fachhochschule Düsseldorf

10.12.24
22

22

Abbildung 10

Reflexionskriterien		Typ 1			Typ 2			Typ 3							Typ 4						
					Portfolio			Basik U 3	Basik Uj	SISKIM	SELDAK	Gesienkirchener Entwicklungsbegleiter	BISC	GABIP	Grenzsteine der Entwicklung			Leuener Engagementkala-LES-K	Lerngeschichten	Wahrnehmendes Beobachten	
Bildung	Beteiligt das Kind an der Dokumentation																				
	Ist dialogorientiert (im Hinblick auf das Kind und die Eltern)																				
	Dient der Konzeptionsentwicklung																				
	Dient der Entwicklung von Projekten																				
	Bietet Impulse für die pädagogische Arbeit mit Kindern/in der Gruppe																				
	Stößt Reflexion von Bildungsprozessen an																				
	Stärkt das Kind in der Gestaltung des Übergangs zur Grundschule																				
	Ist hilfreich für Elterngespräche																				
Entwicklung	Dient der (Weiter-) Entwicklung von Qualität/ist hilfreich für das Qualitätsmanagement																				
	Stößt Reflexion von Entwicklungsprozessen an																				
	Bietet messbare Erkenntnisse zur Wirksamkeit der pädagogischen Arbeit																				
	Bietet die Einschätzung von Risikofaktoren in der kindlichen Entwicklung																				
	Bietet das Erkennen von Förderbedarfen bei Kindern																				

Abbildung 10: Checkliste BeDo-Verfahren. Quelle: BeDo-NRW